

Konzept von WiR* – Wissen ist Respekt | Stand: Juli 2022

Schon von Beginn an gehört die Sensibilisierung von Jugendlichen, jungen Erwachsenen sowie Multiplikator:innen für vielfältige Lebens- und Liebesweisen zu den Kernanliegen des anyway. Seit August 2016 ist „WiR* – Wissen ist Respekt“ das Aufklärungs-, Bildungs- und Antidiskriminierungsprojekt des anyway e.V. und wird seit 2018 durch die Stadt Köln finanziell gefördert.

Nach wie vor sind „schwul“, „Schwuchtel“ und „schwule Sau“ die meistgenutzten Beleidigungen unter Schüler:innen auf deutschen Schulhöfen. In der Studie „Coming-out...und dann?“ (2015) des Deutschen Jugendinstituts geben fast 50 Prozent an, dass Lehrkräfte weder diese Beleidigungen unterbinden noch einschreiten, wenn Schüler:innen aufgrund ihrer (vermeintlichen) queeren Identität gemobbt werden. Meist hat das weniger mit der eigenen Sensibilisierung der Lehrkräfte zu tun als mit fehlenden Ressourcen und einem sehr engen Lehrplan, der kaum Spielraum für Themenausflüge in queere Perspektiven lässt. Das macht außerschulische Bildungsarbeit zu Themen sexueller und geschlechtlicher Vielfalt so wichtig. Die Arbeit von WiR* soll deshalb zur „[...] Demokratisierung des Geschlechterverhältnisses, zur Entfaltung kulturellen Reichtums und zum Respekt vor Individualität [...]“¹ beitragen. Queere Aufklärungs-, Bildungs- und Antidiskriminierungsarbeit ist somit als Teil politischer Bildung zu verstehen, die Identität unter den Aspekten gesellschaftlicher Prägungen in Bezug auf sex, gender und Sexualität bzw. desire betrachtet und diskutiert. Unter dem Begriff der *Queeren Bildung* lassen sich zu diesem Zweck sieben Orientierungslinien der ‚Perspektiven queerer Bildungsarbeit‘ (Jutta Hartmann) fassen:²

- (1) Vielfalt von der Vielfalt aus denken
- (2) Normen und Machtverhältnisse kritisch dekonstruieren
- (3) Selbstverständlichkeiten durch *Queering* irritieren
- (4) Differenzen in der Differenz sensibilisieren
- (5) Verschiedene Selbst- und Identitätsverständnisse thematisieren
- (6) Konstruktionsmechanismen zum Gegenstand der Auseinandersetzung machen
- (7) Geschichten anbieten, die lebbar sind

So werden die gesellschaftlichen Dimensionen von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt in der queeren Antidiskriminierungsarbeit in den Blick genommen und um eine Perspektiverweiterung von Gesellschaftskritik zu Subjektkritik ergänzt. Ihre Aufgabe ist es also, eine tiefer liegende Dimension von Machtverhältnissen in den Blick zu nehmen, die im gesellschaftlich-kulturellen Herstellungsprozess des Differenten selbst liegt. Dies ist die zentrale Herausforderung einer queeren Bildung, „[...] die sich am Schnittpunkt von Bildungstheorie und *Queer Theory* als ein kritisch-dekonstruktives Projekt entwirft

¹ Prengel, Annedore: Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik; Wiesbaden 2019 [1993], S. 4.

² Vgl. Hartmann, Jutta: Perspektiven queerer Bildungsarbeit, in: Behrens, Christoph; Zitzlau, Andrea (Hrsg.): *Queer-Feministische Perspektiven auf Wissen(schaft)*. Rostocker Interdisziplinäre Gender und Queer Studien (Band 1); Rostock 2017, S. 173ff.

und nicht nur an einer Freiheit von Diskriminierung, sondern auch an einer Freiheit zu eigensinnigen Lebensweisen orientiert ist.“³ Dies kann sich vor allem im eindeutigen Bestreben der queeren politischen Bildung, Anerkennung und Respekt von bzw. gegenüber der Differenz von Identitäten zu fördern, zeigen. Der Entstehungsprozess von Identität als vielschichtiges Konzept verläuft in Interaktion mit anderen und damit im Austausch mit dem sozialen Umfeld, wobei ein Mensch immer mehreren Gruppen angehört – Stichwort *Intersektionalität*. Dies beeinflusst seine Zugehörigkeits-, Differenz- und Diskriminierungserfahrungen stark, je nachdem welche kategorialen Zuordnungen für ihn zutreffend sind. Die einzelnen Facetten des Selbstkonzeptes werden durch autobiografische Geschichten oder Narrationen zu einem stimmigen Identitätsgefühl vereint.⁴ Im autobiografischen Erzählen skizzieren die Peer-Workshopleiter:innen ihre eigene Entstehung als queere Subjekte während ihres bisherigen Lebensweges, aber auch in der Bildungssituation selbst.

In diesem Rahmen findet Peer Education statt, d.h. „[...] dass Jugendliche mit ihren Erfahrungen, Interessen und ihrer eigenen Sprache zu [Expert:innen] werden. Sie geben zudem ihre Kenntnisse und Erfahrungen innerhalb ihrer Peergroup weiter.“⁵ Dabei steht neben der Wissensvermittlung vor allem die Förderung der eigenen Persönlichkeit, die Entwicklung von Bewältigungsressourcen, die Stärkung sozialer Kompetenzen und die Verhaltens- und Einstellungsänderung im Fokus. Peer Education wirkt sich immer nach zwei Seiten aus:

- ❖ Die Peer-Workshopleiter:innen werden vielfältig gefördert und gestärkt, weil sie sich intensiv mit den Themen geschlechtlicher und sexueller Vielfalt beschäftigen, wodurch sie selbstbewusster, selbständiger und in ihrer Selbstwirksamkeit bestärkt werden.
- ❖ Dagegen erhält die Peergroup aufgrund des zeitlich begrenzten Rahmens nur einen begrenzten Zuwachs an Wissen, Informationen und Kompetenzen. Wesentlicher ist allerdings die Erfahrung eines Lernens auf Augenhöhe und des Kennenlernens von selbstbewussten Vorbildern, denen Erwachsene etwas zutrauen.

Die Peer-Workshopleiter:innen werden als Expert:innen ihrer Lebenswelt in der Phase der Identitätsfindung im Jugendalter angesehen. Sie erhalten die Chance, Probleme kreativ zu lösen und sich in ihrer neuen Rolle zu erleben. Partizipation als übergeordnetes Ziel von Peer Education legt es darauf an, dass die Jugendlichen Verantwortung füreinander sowie für Lerngegenstände und deren Erwerb übernehmen, was wiederum mit Eigeninitiative, Selbstbestimmung und Autonomie einhergeht.⁶

³ Ebd., S. 172.

⁴ Vgl. Timmermanns, Stefan: Einleitung. Widersprüchliche Gleichzeitigkeiten und Sexualpädagogik in der Kontroverse, in: Henningsen, Anja; Timmermanns, Stefan; Tüder, Elisabeth (Hrsg.): Sexualpädagogik kontrovers; Weinheim/Basel 2016, S. 18f.

⁵ Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (Hrsg.): Arbeitshilfe. Auf Augenhöhe. Peer Education in der politischen Jugendbildung; Berlin 2016, S. 8.

⁶ Vgl. ebd., S. 9.

a) Der Träger: anyway e.V.

Die Jugendeinrichtung *anyway* ist spezialisiert auf lsbtqi* (lesbische, schwule, bisexuelle, trans*, inter* und queere) Jugendliche und junge Erwachsene. Sie wurde am 18. Dezember 1998 durch Birgit Fischer, Ministerin des Landes NRW für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit, als erstes Jugendzentrum seiner Art in Europa eröffnet. Damit haben die Stadtpolitik und die Landesregierung NRW ein gesellschaftspolitisches Zeichen gesetzt. Das *anyway* wird jährlich von rund 1.400 Jugendlichen besucht. Kernstück unserer Arbeit ist der offene Jugendtreff, der durchschnittlich von 300 Besucher:innen (bei ca. 500 Besuchen) im Monat genutzt wird.

Jungen Menschen eine Möglichkeit geben sich selbstbewusst und individuell entwickeln zu können – ein humanistischer Gedanke, der nicht nur vernünftig ist, sondern auch den zentralen Gedanken entspringt, wie sie in den Artikeln 1-7 unserer Verfassung niedergeschrieben sind. Gleichwohl können wir bis heute feststellen, dass junge Menschen, bekennen sie sich zu ihrem Anderssein, immer noch Diskriminierung, Ablehnung bis hin zur Bedrohung erfahren. In Einzelfällen sind diese Szenarien auch heute noch von existentieller Natur und bedürfen besonderer Begleitung, wie sie das Jugendzentrum anbietet.

Aber auch wenn Jugendliche durch günstige Familienvoraussetzungen früh selbstbewusst zu sich stehen, berichten fast 100% unserer Besucher:innen von Beleidigungen und Diskriminierungen wie sie auch heutzutage z.B. im schulischen Umfeld immer noch üblich sind. Das *anyway* bietet den „Schutzraum“ und Ort zur „Selbstbewusstwerdung“, wie ihn junge Menschen brauchen, um ihre individuelle Biografie zu verwirklichen. Diese jungen Menschen werden es sein, die in Zukunft Antworten darauf finden müssen, wie unsere immer komplexer werdenden Gesellschaften friedlich miteinander leben können.

Der *anyway* e.V. ist nach §78 SGB VIII anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Neben der öffentlichen Förderung durch das Land NRW und die Stadt Köln müssen jährlich rund 75.000€ Eigenmittel erwirtschaftet werden, um die zahlreichen Projekte und Hilfsangebote erfolgreich durchführen zu können.

b) Ziele & Zielgruppen

WiR* möchte dazu beitragen, die Gesellschaft bunter und offener für Vielfalt mitzugestalten. Trotz jahrelanger Sensibilisierungsarbeit herrschen immer noch gesellschaftliche Vorurteile und heteronormative Wertvorstellungen, welche zu Diskriminierung und physischer sowie psychischer Gewalt führen: Beleidigung, Mobbing und deren Folgen sind das Ergebnis. Deshalb ist es wichtig, durch Workshops mit unterschiedlichen und heterogenen Zielgruppen Themen und Perspektiven von queeren Menschen in den Blick zu nehmen, Begegnungsräume zu schaffen und Austausch in diesen zu ermöglichen, um den Horizont der Teilnehmenden zu erweitern. So können

nicht-queere Menschen und queere Jugendliche erreicht werden, die das *anyway* als Institution und Raum für junge LSBTIQ* kennenlernen. Dazu hat sich WiR* folgende Ziele gesetzt:

- ❖ Sichtbar machen von LSBTIQ*-Lebens- & Liebesweisen
- ❖ Vermittlung von Grundlagen zu den Themen sexueller Orientierung(en) und geschlechtlicher Identität(en)
- ❖ Austausch & Diskussion in respektvoller Atmosphäre ermöglichen
- ❖ Verständnis für das Coming-out und die damit verbundenen Schwierigkeiten und Gefühle entwickeln
- ❖ Abbau von Vorurteilen und Berührungsängsten
- ❖ Sensibilisierung für Diskriminierungs- und Ausgrenzungsmechanismen
- ❖ (Selbst-)Reflexion über eigene Verhaltensmuster & die eigene Haltung
- ❖ Beantwortung von Fragen der Teilnehmenden

Primäre Zielgruppen von WiR* sind:

- ❖ Schulklassen des Abschlussjahrgangs der Primarstufe (Klasse 4) sowie Jahrgänge der Sekundarstufen I & II (Klasse 5 bis 13 sowie Klassen der Berufsschule)
- ❖ (Offene) Jugendgruppen & Jugendverbände
- ❖ Seminargruppen von Freiwilligendiensten (FSJ/BFD)
- ❖ Jugendgruppen von Sportvereinen/Sportgruppen

Sekundäre Zielgruppen von WiR* sind:

- ❖ Lehrkräfte
- ❖ Seminargruppen von (Fach-)Hochschulen
- ❖ Institutionen/Organisationen/Firmen, die sich fortbilden wollen
- ❖ Eltern
- ❖ an den Themen interessierte Personen

c) Methodik & Didaktik

Das Ziel der Didaktik und Methodik queerer Bildungsarbeit kann nur sein, den Jugendlichen den Kontaktraum zu schaffen, um sich dem Thema empathisch-neugierig zu nähern und sich in einem Konsens der gegenseitigen Anerkennung von Menschenwürde zu bewegen, die schließlich keine spezifische Agenda darstellt, sondern ein Grundkonsens des menschlichen Zusammenlebens. Es sollte möglich sein, dass alle Beteiligten auf Augenhöhe miteinander in den Austausch kommen können, um deutlich zu machen, „[...] dass es bei Vielfalt nicht nur um ‚die Anderen‘ geht, sondern dass alle Teil von Vielfalt sind und es um mehr Optionen für alle geht.“⁷ Für eine Kommunikation auf Augenhöhe ist eine vertraute und offene Atmosphäre notwendig. Besonders wenn Minderheiten, Diskriminierungsmechanismen und dekonstruktive Impulse thematisiert

⁷ Debus, Katharina: Was heißt das für die Praxis? Konzeptionelle und didaktische Zugänge zu geschlechtlicher, amouröser und sexueller Vielfalt in der Pädagogik, in: Debus, Katharina; Laumann, Vivien (Hrsg.): Pädagogik geschlechtlicher amouröser und sexueller Vielfalt. Zwischen Sensibilisierung und Empowerment; Berlin 2018, S. 105.

werden, ist eine hohe Sensibilität gegenüber den Jugendlichen zu gewährleisten, damit die (Re-)Konstruktion zu einem diversen Bild von Sexualität und Lebensweisen gemeinsam mit der Gruppe gelingen kann. Ein wichtiger Baustein für diese Arbeit ist die Biografiearbeit der Peer-Workshopleiter:innen, worüber eine Art Identifikationsmoment entsteht und diese als tatsächlich akzeptable Rollenmodelle fungieren und in einen direkten Austausch treten können.⁸

Das WiR*-Projekt kann auf den Erfahrungsschatz von über 20 Jahren Aufklärungsarbeit im *anyway* zurückgreifen. Im Laufe der Jahre haben sich einige Methoden weiterentwickelt und viele neue sind dazu gekommen, um weiterhin adäquat Jugendliche, junge Erwachsene und Multiplikator:innen in unseren verschiedenen Workshops fortbilden zu können.

Methoden:

- ❖ Erprobte methodisch-didaktische Ansätze aus der Antidiskriminierungsarbeit, Menschenrechtsbildung, Gewaltprävention, Sexualpädagogik, geschlechterreflektieren Pädagogik, politischen und queeren Bildung
- ❖ Offene Gesprächs- und Diskussionsrunde im Sitzkreis
- ❖ Einsatz multimedialer Materialien
- ❖ Peer Education und autobiografisches Erzählen durch ehrenamtliche Peer-Workshopleiter:innen
- ❖ Erfahrungsaustausch mit weiteren Multiplikator:innen

Grundlegende Inhalte:

- ❖ Begriffserklärung: LSBTIQ*, Coming-out, CSD, Regenbogenfamilie etc.
- ❖ Lebenssituation von jungen lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans*, inter* und queeren Menschen
- ❖ Vorurteile & (Mehrfach-)Diskriminierung und der (eigene) Umgang mit diesen
- ❖ Geschlechterrollen & Geschlechterstereotype
- ❖ Fragen der Teilnehmenden

Verschiedene Workshopformen:

- ❖ Peer-to-Peer-Workshops für Jugendliche und junge Erwachsene
 - Sensibilisierungs-Workshops
 - Input-Workshops zu Grundlagen sexueller & geschlechtlicher Vielfalt
 - Workshops für Grundschulen
 - Austausch-Workshops mit Jugend-/Sportgruppen in gemütlicher Atmosphäre
- ❖ Workshops für Multiplikator:innen
 - Sensibilisierungs-Workshops
 - Input-Workshops zu verschiedenen Themenschwerpunkten

⁸ Vgl. Bruns-Bachmann, Petra; Koppermann, Carola; Müller, Mario; Timmermanns, Stefan; Tuidar, Elisabeth: Sexualpädagogik der Vielfalt. Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit; Weinheim/Basel 2012, S. 25.

d) Voraussetzungen

Rechtliche Grundlagen:

Einige Richtlinien geben vor, inwiefern Aufklärungs-, Bildungs- und Antidiskriminierungsarbeit als notwendig erachtet und wie diese in den Bildungsplänen der deutschen Bundesländer verankert wird. WiR* orientiert sich hier vor allem an den Richtlinien für Sexualerziehung für das Land Nordrhein-Westfalen.

❖ *Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG)*

- AGG § 1: „Ziel des Gesetzes ist, Benachteiligungen aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen.“

❖ *Richtlinien für die Sexualerziehung in Nordrhein-Westfalen (1999)*

- *Geschlechterrollen*: „Rollenerwartungen sind bei der Entwicklung der Sexualität sehr bedeutsam. Wichtig ist auch die Problematisierung der Geschlechterrollen in der Form, wie sie Kinder und Jugendliche unter sich, im Elternhaus oder bei ihren Lehrerinnen und Lehrern erleben“ (S. 12).
- *Familie und andere Formen des Zusammenlebens*: „Die Thematisierung von Ehe und Familie, die unter dem besonderen Schutz des Staates stehen, ist Teil der Sexualerziehung. [...] Auch andere Formen des Zusammenlebens müssen im Unterricht thematisiert werden, so dass die gesamte gesellschaftliche Situation in den Blick kommt: Alleinerziehende, unverheiratete Eltern, Partnerschaft ohne Kinder, Stieffamilien, Adoptivfamilien, gleichgeschlechtliche Partnerschaften sowie Leben im Heim“ (S. 12 f.).
- *Sexuelle Orientierung und Identität*: „In der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen sexuellen Lebensweisen besteht die Chance, die eigene Sexualität zu reflektieren, die eigene sexuelle Identität zu finden und bewusst dazu zu stehen. In der Sexualwissenschaft besteht Konsens darüber, dass sich menschliche Sexualität auf vielfältige Weise ausdrücken kann. Demnach sind Hetero-, Bi-, Homo- und Transsexualität Ausdrucksformen von Sexualität, die, ohne Unterschiede im Wert, zur Persönlichkeit des betreffenden Menschen gehören. Die Sexualerziehung dient der Ausbildung und Förderung gegenseitiger Akzeptanz unter allen Menschen, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und Identität und den damit verbundenen Beziehungen und Lebensweisen. Sie leistet damit ihren Beitrag zum Abbau der Homosexuellenfeindlichkeit und zur Beseitigung der Diskriminierung von homo-, bi- und transsexuellen Menschen. Für den konfliktreichen Prozess der Suche nach sexueller Orientierung und sexueller Entfaltung brauchen Jugendliche ein Klima, das die Vielfalt sexueller Möglichkeiten achtet [...]. Auch für Lehrerinnen und Lehrer selbst bietet die Zusammenarbeit mit Beratungsstellen, Selbsthilfeorganisationen oder außerschulischen Expertinnen und Experten eine konkrete Unterstützung auf Grundlage dieser Richtlinien“ (S. 13).

Finanzierung:

Das WiR*-Projekt wird seit Januar 2018 durch die Stadt Köln aus kommunalen Mitteln gefördert. Die Gelder werden zum einen für die Anstellung der hauptamtlichen Projektleitung, zum anderen für die Anschaffung von Material sowie weiterer Sachkosten (Fortbildungen, Verpflegung der Ehrenamtlichen etc.) aufgewendet.

Projektleitung:

Die *Projektleitung* wird von einer hauptamtlichen pädagogischen Fachkraft übernommen, die beim Träger (anyway e.V.) angestellt ist. Die Projektleitung ist für die pädagogisch-inhaltliche Ausrichtung des Projektes verantwortlich, steht in Kontakt mit den Anfrager:innen, koordiniert Termine und Rahmenbedingungen der Workshops, begleitet, betreut & bildet die ehrenamtlichen Peer-Workshopleiter:innen des WiR*-Teams fort und führt ggf. selbst Workshops durch.

Ehrenamt:

Im *WiR*-Team* engagieren sich junge LSBTIQ* im Alter von 16 bis 27 Jahren als ehrenamtliche *Peer-Workshopleiter:innen*. Sie planen und führen die Workshops durch, evaluieren diese in Bezug auf ihre Rolle als Workshopleitung, bilden sich regelmäßig fort und nehmen an den monatlichen Teamsitzungen teil. Die ehrenamtliche Mitarbeit im WiR*-Team erfordert keine pädagogisch-geschulten Grundvoraussetzungen. Durch verschiedene Fort- & Weiterbildungen werden die Peer-Workshopleiter:innen auf ihre Aufgaben pädagogisch vorbereitet.

Kooperationen & Öffentlichkeitsarbeit:

Um die Arbeit zu bewerben ist WiR* auf Social Media (Facebook & Instagram) und auf der Homepage des anyway e.V. vertreten. Darüber hinaus wirbt WiR* mit Flyern, Bannern und anderen öffentlichkeitswirksamen Materialien. Im Zuge der außerschulischen Bildungs-, Aufklärungs- und Antidiskriminierungsarbeit ist WiR* als Teil des anyway e.V. Mitglied und Kooperationspartner verschiedener Institutionen & Arbeitsgruppen inner- und außerhalb Kölns.

e) Qualitätsstandards

Die Qualitätsstandards von WiR* legen grundlegende Richtlinien für die Aufklärungs-, Bildungs- und Antidiskriminierungsarbeit fest. An ihnen soll sich die Qualitätseinhaltung & -entwicklung von Methodik & Inhalten der Workshops orientieren.

Inhaltliche Standards:

1. Peer-to-Peer-Workshops

❖ Sensibilisierungs-Workshop

- Vermittlung grundlegender Begriffe sexueller & geschlechtlicher Vielfalt
- Sensibilisierung für Vorurteile, (Mehrfach-)Diskriminierung und Ausgrenzungsmechanismen
- Coming-out und die Gefühlswelt queerer Jugendlicher

- Diskussion & Austausch zu verschiedener Fragestellung sexueller & geschlechtlicher Vielfalt
- Beantwortung von Fragen der Teilnehmenden im Rahmen autobiografischen Erzählens
- ❖ Input-Workshop
 - Vermittlung grundlegender Begriffe sexueller & geschlechtlicher Vielfalt
 - Sensibilisierung Vermittlung von gesellschaftlichen Vorurteilen und Ausgrenzungsmechanismen
 - Coming-out und die Gefühlswelt queerer Jugendlicher
 - Diskussion & Austausch zu verschiedener Fragestellung sexueller & geschlechtlicher Vielfalt
 - Beantwortung von Fragen der Teilnehmenden zu Inhalten
- ❖ Austausch-Workshop
 - Diskussion & Austausch über grundlegende Begriffe sowie Themen sexueller & geschlechtlicher Vielfalt in gemütlicher Atmosphäre
 - Sensibilisierung für Vorurteile, (Mehrfach-)Diskriminierung und Ausgrenzungsmechanismen
 - Coming-out und die Gefühlswelt queerer Jugendlicher
 - Beantwortung von Fragen der Teilnehmenden im Rahmen autobiografischen Erzählens
 - Kennenlernen des Cafébereiches als Teil der Offenen Jugendarbeit
- ❖ Workshop für Grundschulen
 - Vermittlung grundlegender Begriffe sexueller & geschlechtlicher Vielfalt
 - Sensibilisierung für Vorurteile, (Mehrfach-)Diskriminierung und Ausgrenzungsmechanismen
 - Coming-out und die Gefühlswelt queerer Jugendlicher
 - Beantwortung von Fragen der Teilnehmenden im Rahmen autobiografischen Erzählens
- 2. Workshops für Multiplikator:innen
 - ❖ Sensibilisierungs-Workshop
 - Vermittlung grundlegender Begriffe sexueller & geschlechtlicher Vielfalt
 - Sensibilisierung für Vorurteile, (Mehrfach-)Diskriminierung und Ausgrenzungsmechanismen
 - Coming-out und die Gefühlswelt queerer Jugendlicher
 - Diskussion & Austausch zu verschiedener Fragestellung sexueller & geschlechtlicher Vielfalt
 - Beantwortung von Fragen der Teilnehmenden zu Inhalten & Erfahrungsaustausch
 - ❖ Input-Workshop
 - Workshops zu verschiedenen Themenschwerpunkten:
 - Grundlagen sexueller & geschlechtlicher Vielfalt

- Sexuelle & geschlechtliche Vielfalt im Jugendalter
- Sexuelle & geschlechtliche Vielfalt in religiösen Kontexten
- Geschichte sexueller & geschlechtlicher Vielfalt

Methodisch-didaktische Standards:

- ❖ Methoden werden aus dem WiR*-Methodenordner gewählt.
- ❖ Workshopformen & -inhalte werden zielgruppenorientiert angepasst.
- ❖ Die Teilnahme an WiR*-Workshops ist freiwillig.
- ❖ Begleit- bzw. Aufsichtspersonen von Teilnehmendengruppen in *Peer-to-Peer-Workshops* (z.B. Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, Seminarleitung) nehmen *nicht* an den Workshops teil.
- ❖ WiR* bzw. der anyway e.V. übernehmen nicht die Aufsichtspflicht von minderjährigen Teilnehmenden, sodass Regelungen zur Wahrung dieser mit den Aufsichtspersonen im Vorfeld der Workshops abgeklärt werden.
- ❖ WiR*-Workshops sollen niedrigschwellig gehalten werden (angenehme, vertrauensvolle Atmosphäre, (Arbeits-)Du etc.).
- ❖ Zu Beginn der Workshops werden Gesprächsregeln (*Ehrencodex*) mit den Teilnehmenden festgelegt.
- ❖ Die Teilnehmenden sollen sich reflektierend mit Themen sexueller & geschlechtlicher Vielfalt sowie den konkreten Inhalten der WiR*-Workshops beschäftigen.
- ❖ Klassische Sexualerziehung und -aufklärung gehören nicht zu den Inhalten von WiR*-Workshops, sodass bei tiefgehenden Fragen zu diesen Themen auf den Sexualkundeunterricht oder Bildungseinrichtungen aus diesem Bereich, wie *Aidshilfen* oder *pro familia*, verwiesen wird.
- ❖ In WiR*-Workshops wird diskriminierungsarme & geschlechtersensible Sprache durch die Peer-Workshopleiter:innen verwendet.
- ❖ Es wird auf eine Methodenvielfalt in den WiR*-Workshops geachtet.
- ❖ Die einzelnen Methoden werden mit den Teilnehmenden reflektiert.
- ❖ Konkrete Methodik & Didaktik werden je nach Workshopform sowie deren Rahmung angepasst und den Anfrager:innen im Vorfeld vermittelt, welche Inhalte & Methoden in welcher Workshopform angewandt werden.
- ❖ *Peer-to-Peer-Workshops*: In der Regel folgt zum Schluss der Workshops das autobiografische Erzählen, welches *ausschließlich* aus den eigenen Erfahrungen, Erlebnissen & Gefühlen der Peer-Workshopleiter:innen gespeist ist.

Standards für die Vor- & Nachbereitung:

- ❖ Bei jeder Anfrage findet ein Vorgespräch der Projektleitung mit den Anfrager:innen statt, um detaillierte Fragen zu klären (z.B. Teilnehmer:innenzahl, gewünschte Workshopform, mögliche Termine, Vorwissen).
- ❖ *Peer-to-Peer-Workshops* werden nur mit mindestens zwei Peer-Workshopleiter:innen zugesagt und durchgeführt.
- ❖ Zur Vorbereitung wird ein Ablaufplan mit Zeiten, konkreten Methoden und Zuständigkeiten der einzelnen Peer-Workshopleiter:innen erstellt.

- ❖ Zur Vorbereitung treffen sich die Peer-Workshopleiter:innen eine Stunde vor Beginn des Workshops (Ausnahme, wenn Workshops außerhalb stattfinden: Dann orientiert sich die Vorbereitungszeit an Absprachen mit den Anfrager:innen).
- ❖ Zum Schluss der WiR*-Workshops wird den Teilnehmenden die digitale Evaluation durch einen QR-Code oder Link zugänglich gemacht und falls notwendig auch durch elektronische Geräte (Laptops, Tablets) oder analog über Papierbögen.
- ❖ Nach den Workshops werden die Materialien & Räumlichkeiten aufgeräumt und der Workshop aus Sicht der Peer-Workshopleiter:innen evaluiert.
- ❖ Es findet ein Nachgespräch der Projektleitung mit den Anfrager:innen statt, um den Workshop grob inhaltlich zu besprechen (keine expliziten oder konkreten Aussagen aus den Workshops, um die Anonymität der Teilnehmenden zu wahren).

Standards für das ehrenamtliche WiR*-Team:

- ❖ Die Peer-Workshopleiter:innen engagieren sich *ehrenamtlich & unentgeltlich* für den anyway e.V. im Rahmen von WiR*.
- ❖ Peer-Workshopleiter:innen sind von *16 bis 27 Jahre* alt und selbst lesbisch, schwul, bisexuell, trans*, inter* und/oder queer.
- ❖ Zu Beginn ihrer Tätigkeit legen die Ehrenamtlichen ein *erweitertes Führungszeugnis* sowie die unterschriebene *Selbstverpflichtungserklärung des anyway e.V.* vor und gehen eine *Ehrenamtsvereinbarung* mit dem anyway e.V. ein.
- ❖ Um sich für ihre Aufgaben vorzubereiten, durchlaufen die ehrenamtlichen Peer-Workshopleiter:innen zu Beginn ihres Engagements bei WiR* eine *Grundausbildung* bestehend aus:
 - Kennenlerngespräch mit der Projektleitung
 - Teilnahme an ersten Teamsitzungen & Kennenlernen des WiR*-Teams
 - Grundlagenfortbildung
 - Hospitation bei mindestens zwei Workshops als stille:r Beobachter:in
 - Leitung der ersten WiR*-Workshops mit erfahrenen Peer-Workshopleiter:innen
- ❖ Es finden *monatlich Teamsitzung* zum Austausch, Reflexion und zur Organisation statt.
- ❖ Es finden *drei bis fünf Fort- & Weiterbildungen im Jahr* zu verschiedenen, fürs WiR*-Team relevanten Themen zu Inhalten, Methodik & Didaktik statt.

f) Qualitätssicherung & Qualifizierung

Um die Qualität unserer Arbeit aufrecht zu erhalten und diese stetig weiterzuentwickeln, nutzt das WiR*-Projekt verschiedene Instrumente:

❖ *Evaluation*

Zur Evaluation wurde ein digitaler Bogen erstellt, der die Teilnehmenden nach ihrer Rückmeldung zum gesamten Workshop sowie zu einzelnen Methoden und Themen abfragt. Die Evaluation erfolgt anonym, sodass ein offenes und ehrliches Feedback gewährleistet wird. Die einzelnen Evaluationen werden zu einer Gesamtevaluation für jedes Kalenderjahr in einem Jahresbericht zusammengefasst und veröffentlicht.

❖ *Fort- & Weiterbildungen*

Zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der fachlichen Kompetenzen der Peer-Workshopleiter:innen, werden diese regelmäßig zu verschiedenen Themen fortgebildet. Themen können sein:

- Themen sexueller & geschlechtlicher Vielfalt (z.B. Trans*, Inter*)
- Intersektionale Perspektive (z.B. Religion und Vielfalt)
- HIV/STI(-Prävention)
- Gruppendynamik & Krisenmanagement in Gruppenkontexten
- Kommunikation in Bildungskontexten & Leichte Sprache
- Methodik & Didaktik einzelner Methoden
- Medialer Einsatz in Workshopkontexten
- Methodencamps zur Weiterentwicklung einzelner Methoden
- Supervision

❖ *Austausch & Vernetzung*

Der Austausch mit anderen Aufklärungsprojekten ist auch ein wesentlicher Bestandteil der Qualitätssicherung von WiR*. So hat das Projekt Kooperationsvereinbarungen mit *SCHLAU Köln e.V.* sowie *SCHLAU Ruhr*, der Landesfachberatungsstelle *gerne anders e.V.* und dem Landesprojekt „*Schule der Vielfalt*“ mit regelmäßigen Vernetzungs- & Austauschtreffen.